

Konzeption der Tierparkbetrieung ab dem 01.07.2014

Stand 30.04.2014

Die vorliegende Konzeption ist das Ergebnis der ersten Betrachtungen von „außen“, aufgewertet und abgeändert durch die Erfahrungen von „innen“.

Vorwort

Seit Beginn des Interessenbekundungsverfahrens im Jahr 2013 steht für mich fest, dass das Ziel einer Übertragung auf einen privaten Betreiber nicht als Abkehr vom Tierpark, sondern als Plädoyer für den Erhalt des Tierparks verstanden werden muss. In der Öffentlichkeit ist diese Zielsetzung nicht im Blickpunkt, da durch Schlagwörter wie Privatisierung und dem hinkenden Vergleich zur BWG die Ängste der Bewohner geschürt werden. Mit der Übertragung übergibt man das Ruder für das operative Geschäft an eine gemeinnützige Unternehmergeellschaft (haftungsbeschränkt), welche bereits seit Anfang März 2014 aktiv Hilfe im Tierpark leistet. Als Geschäftsführer ist Herr Dennis Sonnenberg bestellt, welcher durch die IHK Ostbrandenburg als Ausbilder für den Beruf des Zootierpflegers mit Schreiben vom 08.04.2014 eingetragen wurde. Faktisch ist der Tierpark Angermünde seit Mitte März bereits als Ausbildungsbetrieb durch die IHK Ostbrandenburg anerkannt. Das Finanzamt Angermünde hat durch ein Bescheid nach §60a Abs. 1 AO vom 28.02.2014 den Gemeinnützigkeitscharakter ebenfalls festgestellt. Die Rahmenbedingungen für die Konzeption sind damit geschaffen.

Ich lade jeden Stadtverordneten ein, sich mit mir zu treffen, um Verständnisprobleme auszuräumen und Herleitungen für das finanzielle Konzept erörtert zu bekommen. Sie erreichen mich unter der Telefonnummer (030) 12096592 jederzeit für ein Gesprächstermin.

Kerninhalte

Die Betreuung des Tierparks Angermünde soll auf drei Säulen zu einem wirtschaftlichen Kulturort mit einem nachhaltigen Ergebnis entwickelt werden. Wirtschaftlich ist hier nicht zu verwechseln mit selbst tragfähig. Die Gesellschaft ist so konzipiert, dass sie handlungsfähig ist und im Dienste der Angermünder einen Tierpark bewirtschaften kann. Das Bestreben ist nicht, diesen Tierpark als privaten Investor zu kaufen und damit die Mitbestimmung der Stadtverordneten über das Tun und Handeln zu beschränken. Im Umkehrschluss bedeutet dies jedoch, dass dieser Tierpark nur durch das Bekenntnis der Angermünder Politik zu dieser freiwilligen Kultureinrichtung das Überleben die Betreuung möglich macht.

Dabei im Fokus die aktuelle Gesetzeslage, die regionale Bedeutung und die soziale Struktur der Region. Die Säulen sind:

I. Säule (Tierpflege)

Der Tierpark wird gemäß dem gültigen Tierschutzgesetz, dem neu geschaffenen Tiergesundheitsgesetz sowie des Bundesnaturschutzgesetzes und der Bundesartenschutzverordnung geführt und bei der bis 2023 gültigen Betriebsgenehmigung entsprechend die Verantwortlichkeit gemäß § 11 TierSchG geändert.

Zur Sicherung der Qualität und dem Grundsatz des gesetzeskonformen Handelns werden verantwortliche Revierpfleger mit abgeschlossener Ausbildung im Bereich

Tierpfleger/Zoo sowie ausbildungsbefähigte Personen zur internen Aus- und Weiterbildung beschäftigt. Bestandsmitarbeiter bilden hierbei eine Ausnahme.

Übernommenes Personal wird in Revierversantwortlichkeit gehoben und entsprechend durch Seminare und Schulungen, die durch den Berufsverband der Zootierpfleger stattfinden, gefördert und unterstützt. Es handelt sich hierbei um die Bereiche Kameliden, Raubtiere, Primaten und Einhufer.

Ziel ist es, die Pfleger mit anderen Pflegern in Kontakt zu bringen, damit ein bisher nicht stattfindender Erfahrungsaustausch realisiert werden kann.

Der Tierpark Angermünde ist nach Ortstermin am 03.04.2014 durch die IHK Ostbrandenburg als Ausbildungsbetrieb anerkannt. Einer erstmaligen Ausbildung steht formal nichts im Wege.

Die bisher stattfindenden Einstiegsqualifizierungen werden in strukturierter Form fortgesetzt. Teilnehmer aus dem näheren Wohnumfeld sind besonders zu berücksichtigen. Ein Anspruch auf anschließende Ausbildung wird nicht erteilt.

Der Bereich Freiwilligendienst wird als Einheit betrachtet. In Planung sind zwei Bundesfreiwilligendienstplätze, welche mit geeigneten Personen zur Hilfe in der Zooschule und in den technischen Aufgaben des Tierparks besetzt werden sollen. Geeignete und interessierte Personen im Umfeld des Tierparks wurden bereits gesichtet.

Ein Jugendfreiwilligendienst im Sinne des FÖJ ist geplant, wird jedoch wohl erst 2015 realisiert werden. Die Teilnehmer müssen aus Angermünde oder den Ortsteilen stammen. Ein regionale Stärkung ist das Ziel.

Im Grundsatz befinden sich am 01.07.2014 dann zwei Zootierpfleger, zwei Einstiegsqualifizierungsmaßnahmen und das übergehende Stammpersonal zur Betreuung der Tiere im Park.

Unterstützt werden diese durch Teilnehmer des 2. Arbeitsmarktes, wobei hierr die Kooperation mit dem Angermünder Bildungswerk e.V. fortgesetzt werden soll.

II. Säule (Bildungsarbeit)

In § 42 Bundesnaturschutzgesetz wird klar definiert, was ein Zoo ist und welche Pflichten er hat. Hier ist auch eins der im Moment größten Kritikpunkte anzusiedeln - die Informationspflicht gegenüber Besuchern.

Teilweise sind veraltete Informationen angebracht, unzureichende oder gar falsche Informationen werden für das Selbststudium angeboten.

In anbetracht der Tatsache, dass der parkähnliche Charakter ermöglichen soll, sich selbstständig fortzubilden, ist die Erbringung der Grundlage gerade im diesem Gebiet nicht gegeben.

Die Zooschule bietet ideale Räume für naturkundliche Lernorte, außerhalb des schulischen Gebäudes. Mit sechs Schulen in der Stadt selbst, und einem guten Anschluss an den ÖPNV werden neue Themengebiete erschaffen. Es ist angestrebt, die Kooperationsverhältnisse zwischen Schulen und dem Tierpark fortzuführen und thematisch zu erweitern. Auf den Prüfstand kommt dabei auch die bisherige Gebührenordnung im Bereich Zooschule.

Zu der Bildungsarbeit der Zooschule – eigentlich ja Tierparkschule - zählt auch die Unterstützung des brandenburgischen Rahmenlehrplans für Biologie, in dem der Unterricht erlebbarer gestaltet wird. Bedarf und Ideen werden mit den Schulen zeitnah besprochen.

Für Interessierte wird es Themenabende geben, zu der ausgesuchte Mitarbeiter oder Referenten zu speziellen Fachvorträgen oder Seminaren einladen. So wollen wir vor allem auch eine größere Beachtung in der Region erreichen. Gemütliches Beisammensein wie z.B. bei Seniorentage kann man durch ein wenig Hintergrundwissen bereichern.

III. Säule (Besucher)

Ein scheinbar leerer Park mit unzureichender Darstellung im World Wide Web zieht keine Besucher an. In der Kausalität gehen damit potentielle Besucher am Tierpark vorbei. Immer mehr Familien planen ihre Tagesausflüge und Urlaube zu hause am PC. Hier wird dann unter der Präsenz www.tierpark-angermuende.de eine Webseite zu finden sein, welche Aktuelles und Wichtiges über Park, Umgebung, Tiere, Aktionen und den Förderverein informiert.

Mit der Erhöhung der Eintrittspreise im August 2012 hat man ein Schritt getan, der jetzt auch Früchte tragen muss. In den letzten Jahren hat sich der Tierbestand verringert, ist Älter oder selbst für Pfleger unnahbar geworden.

Der Tierbestand gehört auf den Prüfstand. Dabei geht es nicht um Abschaffung sondern Steigerung der Attraktivität des Ganzen. Dromedare spielen an einer Aufschüttung Feldsteine herum, die früher Steinböcke bewohnten. Hier ist das Ziel, die Tiere in ihren Gehegen naturnaher und autentischer zu zeigen.

Unwirtschaftlich ist die Gestaltung von Saisonpreisen. Größere Einrichtungen versuchen damit fehlende Tierarten (Winterquartier/Hinter den Kulissen) auszugleichen. Im Tierpark Angermünde ist dem nicht so. Schwieriger gestaltet sich das gastronomische Angebot im Winterhalbjahr. Ob hier im Winter auf 75% des Normaleintritts verzichtet werden kann, ist fraglich.

Nichts desto trotz sind wir auf dem richtigen Weg die stufenweise Verbesserung der Bestandssituation und die Schaffung von neueren Highlights, die Besucher animieren, öfter zu kommen, zu realisieren. Durch das starke Jubiläumsjahr und der Sonderstellung lassen sich Besuchersteigerungen aufgrund fehlender statistischer Erfassung in den Winterhalbjahren nicht wirklich prognostizieren. Anvisiert ist eine Erhöhung der Saisonkartenverkäufe, die Bewerbung im polnischen Umfeld, in Templin und in Prenzlau.

Eintrittsumsätze sollen 2014 auf Höhe des Jubiläumsjahres gehalten werden. Konkret auch durch Angebotsvarianten mit der ansässigen Pensionsbranche, dem Ökohof Crussow, der Blumberger Mühle und der Naturwacht. Als Ort der Erholung und der Natur lassen sich hier Themenbereiche erschließen, die eine Win-Win-Situation ergeben können.

Das größte Potential bietet der touristische Bereich, der langfristig stärker involviert werden muss. Dazu bedarf es einer eindeutigen Marketingstrategie, einem eindeutigen Auftritt in Publikation und Darstellung im Park.

Analog muss der demografische Wandel beachtet werden. Hier sind Infrastrukturmaßnahmen unerlässlich. Beginnend bei der Entwässerung in Wegebereichen, der Anlage von befestigten Wegen durch den noch zu realisierenden Naturlehrpfad und geschützte Sitzmöglichkeiten. Der Tierpark hat nur einen Innenraum für Besucher, der über die gesamte Öffnungszeit offen ist: die Toilette.

Zu den Gruppen die wir aktiv ansprechen wollen gehören neben den interessierten Einwohnern vor allem Touristen, Tagesausflügler, Zoophotographen und Zoohopper (abgeleitet von Groundhopper: Fussballfans, die von Stadion zu Stadion reisen) sowie Einwohner des Großraums Stettin.

Die Beschilderung wird schrittweise auf ein einheitliches System geändert, welches für alle Altersgruppen geeignet ist. Es wird eigenes Bildmaterial verwendet und ein Bezug zu den eigenen Tieren hergestellt. Ergänzend werden Tierpaten gewürdigt.

Der gesamte Tierpark wurde in den letzten Monaten durch Baumfällungen stark in Mitleidenschaft gezogen. Um den parkähnlichen Charakter zu erhalten, sollten Ersatzpflanzungen in Absprache mit dem entsprechenden Fachbereich der Stadtverwaltung tiersicher realisiert werden, um Verbiss zu vermeiden und Schattenplätze wieder herzustellen.

Im gleichen Zuge soll ebenfalls eine Erweiterung des Tierbestands möglich werden. Konkret geht es um Fische, Wirbellose, Gliedertiere, Spinnentiere, Reptilien und Kleinsäuger. Es soll unter der Vorgabe der Thematik Wald und Steppe ein erweiterter Schnitt durch die Tiersystematik realisiert werden. Dabei soll der Fachwerkstil oder Miniaturvarianten bestehender Gebäude der Region bedacht werden und sich so in die botanische Umgebung sowie die regionale Lage einfügen.

Bevor weiterreichende Tierbestände neu in den Park kommen, werden vorhandene Haltungen kritisch geprüft. Soziale Tiere bekommen Partner oder Gruppen.

Weitere Bestandteile der Betreiberkonzeption

Die Gebührenordnung bleibt im Durchschnitt bestehen.

Die Öffnungszeiten werden dreigliedert. Im März ist eine Öffnung bis 16 Uhr nicht sinnvoll, hier ist 17 Uhr realistischer.

Zooschulgebühren werden auf den Prüfstand gestellt. Bei einer öffentlichen Förderung der Betreibung muss es für alle schulischen Einrichtungen möglich sein, Angebote wahrzunehmen. Konkret betrifft dies Themenführungen ohne Materialkosten. Eine mögliche Angebotskonzeption wird intern evaluiert.

Eine Öffnung des Parks ab 9 Uhr könnte wieder hergestellt werden. In der nächsten Zeit jedoch nicht angestrebt.

Zu den wichtigsten Aufgaben gehört die Erhaltung von wichtigen Sponsoren und Förderer die Ausweitung des Sponsorings. Der Förderverein wird hierbei durch Transparenz und Mitwirkung unterstützt.

Mit dem Schwerpunkt Wald und Steppe wollen wir auch einen aktiven Beitrag zur Arterhaltung in Brandenburg leisten und dabei uns auch ein Stück in die

Aufklärungsarbeit begeben. Die derzeit eher unschön anzusehenden tropischen Wasserschildkröten werden in der Haltung optimiert.

Heimische Sumpfschildkröten und Amphibien sind in Planung, die in einem schön strukturierten Freilandgehege gezeigt werden. Erste Schlangenart im Tierpark könnte eine heimische Art bilden, wie die ungiftige Ringelnatter oder die giftige Kreuzotter.

Dies hängt alles stark von den Gegebenheiten im Bereich der „Eule“ ab.

Als Tierpark haben wir den Auftrag der Artenvielfalt zu helfen. Über EAZA-Programme ist dies zwar international, jedoch auch mit Verwaltungsgebühren verbunden. Schwerpunkt für den Tierpark sollten wieder verstärkt heimische Tiere werden, alte Nutztierassen und regionale Zuchttrassen. Vertreter aus aller Welt bleiben dem Tierpark erhalten und werden behutsam optimiert. Dazu zählt, überalterten Tierbestand zu verjüngen, Tiergehege der Art anzupassen, optische Akzente in der Botanik zu setzen und Rundgangcharakter zu schaffen.

Für Besucher in vielen Parks ein besonderes Erlebnis ist der engere Kontakt zu Tieren, mittels begehbaren Volieren oder einer kompletten Freihaltung im Park. Die Realisierung im Tierpark Angermünde muss sich unter Beweis stellen, Möglichkeiten bestehen bei Meerschweinchen, Ziervögeln, Fasanen, Kängurus, Kaninchen und Maras.

Wichtig wird die Unterstützung der Stadtverwaltung bei Flächennutzungen. Konkret geht es um die Flurstücke 290, 263, 175/2 grenzend an 174/175. Im Bereich der „Eule“ wäre eine Baumkontrolle durch Herrn Eckmann zur Erörterung des Bedarfs möglich. Im Bereich der Birkenallee (Grünmähd) durch die Pachtzeitkontrolle und bei Auslauf den Eigenbedarf des Tierparks durchsetzen. Grünmähd ist notwendig, jedoch eine Fahrt bis nach hinter Schmargendorf unwirtschaftlich und unsinnig. Kostendeckender Arbeiten ist nur durch die Hilfe der Stadtverwaltung bei diesen Aufgaben möglich.

Der Wirtschaftshof bedarf einer grundlegenden Strukturierung. Viele Bedarfe sind nur unzureichend beachtet worden. Hier werden in den Jahren 2014 und 2015 Strukturmaßnahmen erfolgen müssen.

Ebenfalls in Planung ist die Abzweigung von Wasserversorgungsleitungen in zu dem Ponystall und in Damwildgehege. Diese Strecken werden derzeit mit Wasserkanistern (20 Liter/10 Liter) gebuckelt. Eine andere Betriebsform sollte auch Möglichkeiten schaffen, Arbeitnehmerbelastungen zu reduzieren.

Im gleichen „Bauabschnitt“ fällt dann auch die Umsetzung des ehemaligen Kioskcontainers am Eingang des Tierparks. Der gesamte Eingangsbereich soll dabei eine Neugestaltung erhalten, welche auf dem Weg zum eigentlichen Tierpark (ca 100m im Park) Ausstellungsflächen bekommen könnte. Zur linken Seite wird die Freilichtbühne mit entsprechenden Sitzmöglichkeiten und Standflächen für Veranstaltungen berücksichtigt.

Viele Punkte des Tierparkfördervereins aus dem Jahr 2012 werden mit diesen Änderungen aufgenommen und somit den Park zeitgemäß weiterentwickeln ohne dabei seinen Charakter zu verlieren.

Zielsetzung in Bezug auf Kostendeckung

Die Uckermark ist nach der Landeshauptstadt Potsdam und dem Spreewald das

besucherstärkste Tourismusziel in Brandenburg. Mit mehr als 600 Tausend Besuchern im Jahr ist hier Potential vorhanden, welches sowohl kurz- wie auch langfristig zur Deckung der Bedarfe beitragen soll. Der ostdeutsche Sparkassenverband untersuchte im Tourismusbarometer 2010 die Trends. Oben auf war „Ferien auf dem Bauernhof“. Sicherlich ist dies kein Indikator für Besucher eines Tierparks, jedoch zeigt es die Naturverbundenheit der Besucher.

Zusammen mit den anvisierten Besuchern der angrenzenden Landkreise mit Verbindungen des ÖPNV zum Tierpark streben wir eine Steigerung der Besucher, der Sponsoren und der Tierpaten an. Darin begründet liegt die Zielsetzung die öffentlichen Zuschüsse in den kommenden Jahren weiter zu reduzieren. Ausgangslage ist die Übernahme zum 01.07.2014, der Umsetzung der anvisierten Maßnahmen des Doppeljahres 2014/2015 und der medialen Präsenz in Social Medias und dem Internet.

Man darf diese Zielsetzung nicht überbewerten, da das letzte Jahr ein starkes Jubiläumsjahr war. In erster Linie steht der Versuch, zukünftige Steigerungen (im Bereich der Futtermittel vor allem durch die Aktivitäten in Schwedt) mit solchen Umsatzsteigerungen zu kompensieren.

Ausblick in den Bereich „Eule“: Lernort Waldimkerei

Eins der geplanten und hier exemplarisch aufgearbeiteten Neuerungen im Tierpark soll die Gestaltung und Einrichtung einer kleinen Waldimkerei im Bereich des Naturlehrpfades werden.

Der Naturlehrpfad ist derzeit unnutzbar und größtenteils auch nicht betretbar. Durch die letzten Fällungen in dem Gebiet hinter den Vicunjas ergeben sich offene Räume, welche ansehnlich in Tiergehege übertragen werden sollen. Die gesamte Wegführung soll dazu verleiten, den Naturlehrpfad (wenn auch erstmal ohne Volieren) zu begehen. Größte Aufgabe hierbei ist die Verkehrssicherung und die Ameisenkultivierung.

Wenn dies realisiert wurde, lässt sich neben der Freifläche der „Eule“ (Planungsziel: Hochlandrind-Gehege) auch ein kleiner Waldimkerstand einrichten, welcher den Biologieunterricht lebhafter machen kann und gleichzeitig sorgen die Bienen für eine Eigenfinanzierung. Angedacht ist die Haltung von drei bis fünf Völker, die sich selber tragen durch die Vermarktung von Erzeugnissen.

Während die Vorsorge in den Wintermonaten geschieht und ein Großteil des Arbeitsaufwandes einnimmt, beschränkt sich die Sommerarbeit auf Kontrolle und Entnahme von Honig, Wachs und Pollen.

Dies lässt sich in Themenseminaren aufarbeiten und auch mit Schulgruppen bewerkstelligen. Rechnerisch läuft die Haltung, aus ökonomischer Sicht, ab dem zweiten Jahr der Honigerträge von allein. So finanziert sich diese Haltung am dem dritten Jahr nicht nur allein, sondern wirft auch noch Erträge ab. Waldhonig kann jedoch nicht jährlich geerntet werden.

Honigbienen bieten wunderbare Ansatzpunkte zum vernetzten Lernen. So lässt sich der Sachkundeunterricht der Grundschule mit biologischen Aspekten verknüpfen, während Oberschüler Einblicke in eine staatenbildende Tiergruppe bekommen.

Komplexe Systeme werden veranschaulicht und werden leichter verstanden.

Altersabhängig kann dann auf Verarbeitungsmethoden zur Honigveredelung und einem Ausblick in das Lebensmittelrecht und Qualitätsmerkmale des Honigs eingegangen werden und so auch den Anspruch an Bildungstiefe geregelt werden.

Holzbearbeitung spielt bei der Imkerei eine große Rolle, so lassen sich im Winter ebenfalls Kurse anbieten aus dem Bereich der Verarbeitung von Holz und der Wachsverarbeitung. Nicht nur zur Sicherung eines Produktionskreislaufes für die Waldimkerei selbst ist dies wichtig, sondern auch für die schmuckvolle Gestaltung von Echtwaxskerzen zur Weihnachtszeit.

Für Wahlpflichtkurse oder die gymnasiale Oberstufe lassen sich biologische Produktionskreisläufe durch Anschauungsmaterial verdeutlichen, die bei der Gewinnung Honig, Wachs, Pollen und Propolis zum Tragen kommen. Die Frage nach den Vermarktungsmöglichkeiten stellt sich kaum, da wir 80% des jährlichen Bedarfs aus dem Ausland importieren müssen. Qualität muss dabei nicht teuer sein, weshalb man sich um gut 150 Kilo Honigertrag pro Jahr keine Sorgen machen sollte. Und falls er nicht vermarktet werden soll, so lässt er sich zur Herstellung von Erzeugnissen wie Lebkuchen nutzen.

Angst vor „Killerbienen“ braucht man auch nicht haben, da wir auf eine sanftmütige Art setzen und den Gefahrenradius so gestalten, dass die Bienen auf mindestens zwei Meter Flughöhe aufsteigen müssen. Mit den angrenzenden Feldern, dem Baumbestand und kleineren Gärten im Umkreis von 2 Kilometern sollte das Aroma einzigartig werden.

Die ersten Schritte nach dem Übergang

Wie bereits auch bereits vor dem Übergang ist es das Ziel, den Tierpark langfristig zu sichern. Dafür ist er kostenneutraler zu gestalten. Die Einsparungen sollen erreicht werden durch eine Vergütung der Mitarbeiter (unter Beachtung der Betriebszugehörigkeit) mit regionalem Bezug. Dies wirkt jedoch erst zum 01.07.2015.

Bereits vorher werden Einsparungen durch geänderte Betriebsstrukturen geschaffen, der Modernisierung einzelner Heizquellen aus Vorwendezeiten, welche als überholt gelten.

Durch Einsatz von Beleuchtungsmitteln mit LEDs sollen die Energiekosten gesenkt werden.

Einzelne Innenställe werden tiergerecht beheizt, nicht raumgerecht. Eine aktive Steuerung ist angedacht.

Im Bereich der Zooschule soll das Motto gelten: Mehr Einnahmen, durch mehr Besucher, dank weniger Entgelte.

Die Eintrittskassierung im Winterhalbjahr wird überdacht.

Erstellung des modularen Entwicklungsplans zur Abstimmung mit der Stadtverwaltung im Bereich „Eule“ und zum Thema Pachtflächen/Mahdflächen.

All umschließende Umzäunung des Betriebsgeländes im Bereich Wirtschaftshof/Birkenallee. (Privatgrundstück 30m im Tierpark gelegen)

Schaltung der Homepage in Eigenverantwortung.

Fazit

Seit Abgabe der ersten Konzeption haben sich nur wenige Punkte geändert. Größter Kostenfaktor bleibt die Arbeitskraft. Es ist möglich, diese weiter nach unten zu drücken, aber ist für mich ausgeschlossen. Die abgegebene Finanzplanung enthält die Personalkosten in einem vertretbaren Rahmen, weshalb hier der Konsens mit den vorhandenen Mitarbeitern so weit wie möglich gesucht wird. Die Abkehr von der ursprünglichen Forderung, dass alle Mitarbeiter eine Fachausbildung benötigen, ist kein Rückschritt. Es gibt den übergehendem Personal Sicherheit, Wertschätzung und Freiräume, wieder Tierpfleger mit Verantwortung sein zu können.

Die Unternehmensstruktur hat den gemeinnützigen Aspekt nicht um Arbeitsplätze durch Maßnahmen der Qualifizierung zu ersetzen, sondern sichert die Stadt auch ohne bestelltes Pfandrecht ab. Als Gesellschafter ist es mir nicht möglich, mehr als die geleistete Stammeinlage dem Unternehmen zu entnehmen. Die eizige Möglichkeit besteht darin, wie alle anderen Mitarbeiter sie auch haben: durch aktive Arbeit und dem Bezug einer Vergütung. In meinem Fall liegt diese nur leicht über der Mindestbeitragsbemessungsgrundlage für freiwillig versicherte selbstständig Tätige der gesetzlichen Krankenversicherung (2014: ~ 2073 Euro/mtl. AG-Brutto).

Der Tierpark wird im ersten Jahr teurer als der Eigenbetrieb wäre, jedoch ist das erklärte Ziel auf die Magische Zahl von 180.000 Euro zu kommen. Die Zuschusshöhen werden erstmals nach Ablauf der ersten Förderperiode konkreter gefasst werden können, da nicht alle Sachverhalte greifbar sind im jetzigen Zustand. Durch den Asutritt aus der Kommunalen Ebene sind Teurerungen möglich, jedoch auch Sparpotentiale durch Individualität.

Nutzen Sie die Möglichkeit, mich im Vorfeld mit Ihren Sorgen, Ängsten, Nöten und Fragen aufzusuchen.

Dennis Sonnenberg